

Rabener Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark,
wöchentlich 25 Pfg., einzelne Nr. 13 Pfg.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger
Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Liefe-
ranten oder der Beförderungsanstalten) hat
der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder
Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekannt-
machungen des Stadtgemeinderats, sowie
des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag
von Hermann Mardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Beitzelle 15 Goldpfennig,
(ausw. 30 Pfg.), Reklamen 50 Pfg.
Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen
nur gegen Vorauszahlung.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis
spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.
Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen
Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.
Gemeindeverbands-Öffiz-Konto Rabenau Nr. 39.

Nummer 28.

Fernsprecher: Amt Freital 120

Mittwoch, den 9. April 1924.

Verbandschrift: Anzeiger

37. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Rabenau, den 8. April 1924.

Mitteilungen aus der Sitzung der Kirchgemein- vertretung am 3. April 1924.

Kenntnis genommen wird u. a. von der bevorstehen-
den Wiederaufforstung des Kirchenwaldes, von der Un-
brauchbarkeit der Bahrtücher, die nicht erneuert werden
sollen, und von der durch die Geldentwertung hervor-
gerufenen Erledigung der bestehenden Stiftungen. — Die
ordentliche Kirchgemeindeversammlung soll am Sonntag
Jubiläum (11. Mai) abends 7 Uhr stattfinden. — Die
haushaltsplanmäßigen Kirchensteuern sollen im Rechnungs-
jahr 1924/25 in 4 Raten erhoben werden. — Die Ver-
gütung für den Kirchenchor wird neu geordnet. — In
der Angelegenheit der Bußtagsfeier billigt man den
Standpunkt der christlichen Eltern, der lediglich der
Rechtssache entspricht. Kirchlicherseits ist sachlich und
taktvoll gehandelt und die Gottesdienstzeit beschlußgemäß
eingehalten worden.

* Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes im
amtlichen Teile unserer heutigen Nummer betr. Voraus-
zahlung auf die Einkommensteuer weisen wir noch be-
sonders hin. Bezüglich des Absatzes 2 in der Bekannt-
machung sei noch folgendes bemerkt: 1. Für Hand-
werker bemittelt sich die Vorauszahlung nach den Be-
triebseinnahmen, von denen keinerlei Beträge, auch nicht
Löhne und Gehälter, abgezogen werden dürfen. Sie
beträgt: a) grundsätzlich — soweit nicht im nachstehen-
den für einzelne Handwerker besondere Bestimmungen
getroffen sind — 1,2 v. H. der Betriebseinnahmen, b) für
Bäcker, Fleischer, Maurer, Zimmerer 0,8 v. H. der Be-
triebseinnahmen, reine Brotbäckereien, die lediglich an
Weiterverkäufer verkauft und kein Ladengeschäft
haben, zahlen 0,6 v. H. der Betriebseinnahmen, c) für
Friseur (Barbiere, Perückenmacher), Gärtner, Modist-
(innen), Buchmacher(innen), Schneider(innen), Tapezierer,
Wäscherei und Blätterei 2,0 v. H. der Betriebseinnah-
men. Die Sätze unter a und b gelten nur für Hand-
werker, die im wesentlichen eigenes Material verarbeiten.
Handwerker, die sich überwiegend mit der Uebernahme
der Be- und Verarbeitung für andere, also ohne An-
schaffung eigener Stoffe, beschäftigen (sogenannte Lohn-

Ertrag der Steuern übersteigen, können Beihilfen durch
das ev.-luth. Landeskonsistorium in Frage.

† Der langjährige, hochverdiente frühere Vorsitzende,
jetzige Ehrenvorsitzende im Turnverein „Vorwärts“, Otto
Geißler, hat seine Augen für immer geschlossen. Trau-
rend steht seine Turnerschar an der Bahre des Nimmer-
müden und wird ihm auf seinem letzten Wege das Ge-
leit geben.

* Sport. Die Verbandsspiele der Freien Fußball-
Abteilung am vorigen Sonntag endeten folgendermaßen:
Rabenau 1. Jugend — Pauckerode 1. Jug. 5:2 (0:2).
Rabenau 2. Jug. — Höckendorf 2. Jugend 3:0 (0:0).
Rabenau 1. — Brand Erbsdorf 1. 2:3 (0:2). Mit
vorstehendem Punktspiel vermochte die Brand-Erbsdorfer
Elf das Punktspiel für sich zu entscheiden. Velde liefe-
ten sich einen harten und scharfen Kampf, der jedoch
noch in den Grenzen des Erlaubten blieb. Der Schieds-
richter Förster-Freital war dem Spiel ein gerechter und
einwandfreier Leiter. Die Zuschauer verließen befriedigt
den Platz. R. B.

* Theaterabend. Der vom Dramatischen Ver-
ein „Frohfinn“ am Sonnabend gegebene Theaterabend
hatte sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen. Die
Spieler hatten ihre Rollen gut einstudiert, sodaß ein
tadelloses Zusammenspiel zustande kam, und ernteten die
Mitwirkenden reichen Beifall. Ein Ball beschloß den
Abend.

Cohmannsdorf. Eines der beliebtesten Ausflugs-
lokale unserer Umgegend waren schon immer die Ball-
säle Cohmannsdorf. Man wußte allgemein, daß man
bei Wehlich in leblicher Beziehung bestens aufgehoben
war und daß man dort auch stets eine angenehme Ge-
sellschaft fand. Die an sich schönen Räume muteten bis-
her aber ziemlich nüchtern an. In der letzten Zeit hat
sich auch hierin ein Umschwung vollzogen. Die Lokal-
itäten wurden einer durchgehenden Erneuerung unter-
zogen, die schon beim Betreten der Räume eine froh-
sinnige Stimmung hervorzurufen vermögen. Der große
Saal bietet sich uns jetzt in einem warmen, auf gelb
gestimmten Tone dar, die Bühne trägt eine charaktéri-
stische Malerei, die wirksam sich heraushebt. Einige
Kassetten an den Saalwänden tragen Embleme des
Wirtsgewerbes und fügen sich gut in das Ganze ein.
Der kleine Saal ist in eine Diele mit Bar umgewandelt.
Hier ist ein Rotbraun als Grundfarbe gewählt, das durch

Melßen. Die Kirche St. Afra verkaufte im Jahre
1875 bei der inneren Erneuerung des Gotteshauses, in
dem Bestreben, alles Nichtgöttliche aus der gotischen Kirche
zu entfernen, einen wertvollen Barockaltar an einen
Hamburger Antiquar. Von diesem kam der Altar in
den Besitz des Sächsischen Altertumsvereins, der ihn seit
vielen Jahren im Palais des Großen Gartens unter-
gebracht hat. Die Kirche gedenkt jetzt, das wertvolle
Kunstwerk zurückzukaufen.

Geringswalde. Hier wurde die Gründung einer
Baubank beschlossen, die in Anlehnung an die Gewerbe-
bank und in Verbindung mit der hiesigen Bauwesen-
schaft das Bauen von Wohnhäusern in unserer Stadt in
die Hand nehmen will, damit die Wohnungsnot gelindert,
den Bauhandwerkern Arbeit zugeführt und dadurch zu-
gleich die Erwerbslosigkeit gelindert werden soll.

Hohenstein-Ernstthal. Wie feinerzeit gemeldet,
wurde im Januar im Serpentinsteindruck am Riefernberg
ein großer Sprengstoffdiebstahl ausgeführt. Das Spreng-
material ist jetzt von der hiesigen Kriminalpolizei in
einem Fichtendickicht unweit der Schettlerhäuschen im
Hainholz gefunden worden. Als Täter wurden die wegen
der Bombenattentate in Untersuchungshaft befindlichen
Gebrüder Jehl und Genossen ermittelt. Durch den Fund
ist nicht nur der bestohlenen Firma ein großer Sachschaden
gedeckt, sondern auch damit verhütet worden, daß die
Sprengmunition für weitere Anschläge entzogen worden
ist. Die gefundene Menge hätte ausgereicht, um eine
Stadt wie Hohenstein-Ernstthal dem Erdboden gleichzu-
machen. Weiter ist festgestellt, daß der 28jährige Eisen-
hobler Max Knoblauch von hier den Mordanschlag
auf Fabrikbesitzer Zwingenberger am 13. Februar aus-
geführt hat. Durch den Fund des Sprengmaterials ist
nunmehr alles aufgeklärt worden.

Döbeln. Im Gehöft des Gutsbesizers Mehner in
Präbshüh ging die bedienstete Elsa Wehler trotz Warnung
in den Keller, der zurzeit neu gebaut wird, und stieß an
eine für Abbruch befindliche Mauer. Diese stürzte ein
und das Mädchen kam unter sie zu liegen. Die Be-
bauernswerte wurde erdrückt und erlitt den sofortigen
Tod.

Produktenbörse zu Dresden

am 7. April.

Rückblicke.

Die Verurteilung des französischen Spionenhauptmanns Vendaries d'Armont zu schwerer Zuchthausstrafe ist von Frankreich mit Festnahme von deutschen Geiseln beantwortet, als wenn die von der französischen Militärjustiz verübten Schandurteile und die Ausweisungen aus dem besetzten Gebiet nicht das Maß unerhörten Unrechts längst zum Ueberlaufen gebracht hätten. Ehre dem deutschen Gerichtshof, daß er unbekümmert um die vorauszu sehenden Folgen der Gerechtigkeit freien Lauf ließ. Deutschlands Wehrlosigkeit verbietet ihm, Repressalien zu ergreifen und alle Franzosen, deren es habhaft werden kann, als Geiseln zu behandeln; das würde mit Gegenschlägen enden und das Uebel nur vergrößern. Notizen, Proteste, Anrufe an die Kulturwelt sind zwecklos und verhallen ungehört. Aber die Tatsachen dieser fortgesetzten Rechtsbeugung sind unüberwindlich und müssen der Reichsregierung die Pflicht auferlegen, sofort Abstand zu nehmen von offiziellen Kundgebungen, wie sie in Gestalt von Beileidsbezeugungen im Völkerverkehr Brauch sind. Und wenn zehn französische Luftschiffe mit Besatzung in Flammen aufgehen, wollen wir an die hinter Kerkermauern leidenden Deutschen, die unschuldig Verurteilten, die Geiseln denken und mit unserem Verstummen der französischen Bestie die einzige und noch mögliche Antwort erteilen. Das würde von jedem guten Deutschen ohne Unterschied der Parteistellung verstanden werden. Aber an gewissen Stellen scheint übergroße Vorsicht gegen vaterländische Kundgebungen zu herrschen, wenn diese bei der französischen Regierung Anstoß erregen könnten. Es ist da berichtet worden, die Berliner Volkspolizei habe die Ueberführung der Leiche des in einem französischen Zuchthause verstorbenen Wilhelm Dreyer, eines Märtyrers aus dem Ruhrkampf, die mittels eines Trauerzuges bis zum Göttinger Bahnhof bewerkstelligt werden sollte, verboten. Die Gründe hierfür sind nicht angegeben, und man begreift das Verbot nicht, wo doch andere politische Demonstrationen bei Leichenbegängen in Berlin unbeanstandet geblieben sind. Die linksstehende Presse hat sich über den Fall ausgesprochen, und doch wäre er geeignet, alle Volkskreise zu einem flammenden Protest gegen die langsame Hinordnung Dreyers, der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe von den Franzosen verurteilt war, zu vereinigen. Das wäre wirklich keine Parteisache, sondern drückt nur die Empfindung von Millionen von Deutschen aus. Die Regierung wird gut tun, angesichts der weite Kreise erfassenden Empörung Aufklärung zu geben; denn wenn sie sich schon gegen die Militärkontrolle aufbäumt, um wieviel mehr muß sie den Schein vermeiden, als wenn eine ihrer Behörden sich freiwillig unter die Zensur französischer Politiker stellt.

Gegen MacDonald braut sich ein Wetter zusammen, weil er sich zu viel vorgenommen hat. Auf der einen Seite trifft er Vorbereitungen zu einer internationalen Abrüstungskonferenz, ohne daß Frankreich die geringste Lust bezeigt, ihm auf diesem Wege zu folgen, auf der anderen ermuntert er durch seine Unschlüssigkeit seinen „Freund“ Poincaré, sich unnachgiebig in allen Reparationsfragen auf seinen ablehnenden Standpunkt zu versteifen, und die im Schoße der Sachverständigenkomitees unter der Decke der Geheimhaltung sich entwickelnden Unstimmigkeiten lassen die Befürchtung wach werden, daß die ganze so viel versprechende Aktion der Verständigung im Sande verlaufen wird, nachdem sie, mit Sicherheitsgarantien für Frankreich, Völkerbündungsverhandlungen über das Saargebiet und Auseinandersetzungen über Ruhr und Pfalz bepackt, nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit zu finden droht. In diesem Augenblick die Abrüstungsfrage und die Reparationen zu ventilieren, heißt das Licht an beiden Enden gleichzeitig anzünden, und das konservative Unterhausmitglied Sir Robert Horn hat denn auch wieder den Ausbau Singapores als Flottenstützpunkt und dessen Ablehnung durch die Regierung auf das Tapet gebracht, weil sich weder Australien noch Neuseeland damit befreunden können und sich in ihren Handelsinteressen im

Kriegsfall durch Japan ernstlich beeinträchtigt glauben. Ganz im Gegensatz zum Oberhaus hat das Haus der Gemeinen wachsendes Verständnis für diese Gefahr gezeigt, und so wurde der hörliche Antrag zwar abgelehnt, aber nur mit 287 gegen 211 Stimmen. Zur Beschwichtigung der starken Minderheit verstand sich jedoch die Regierung zu der Erklärung, es sei eine Verstärkung der Kreuzerflotte vorgenommen worden, was als halbe Maßregel nicht gerade in den Rahmen einer Abrüstung hineinpaßt. Indessen ist nicht nur die Mehrheit im Unterhaus im Abbröckeln begriffen, sondern auch innerhalb der Arbeiterpartei und der Liberalen Partei regt sich Unzufriedenheit gegen MacDonald. Die Liberalen verübeln ihm die Angriffe der Sozialisten gegen ihre Partei in den Wahlkreisen und fordern von ihren Führern eine energische Abwehr, während eine dem Schatzkanzler Snowden unterstellte Gruppe der Labour Party mit der matten Haltung des Premierministers in der Reparationsfrage nicht einverstanden ist. Sie will eine deutlichere Sprache gegen Frankreich haben auf die Gefahr hin, daß sich England wegen der von Poincaré gegen Deutschland beliebten Politik von Frankreich trennen müsse. Ob das mehr als eine auf die Herren am Quai d'Orsay gerichtete Geste ist, wird sich herausstellen, sobald die Sachverständigengutachten im Wortlaut vorliegen und mit den Beschlüssen der Reparationskommission zur Debatte stehen.

Eine weitere Beanstandung der Außenpolitik MacDonalds erfolgte im Oberhaus. Bekanntlich hatte er es sehr eilig mit der Anerkennung der Sowjetrepublik gehabt und sie unter der Bedingung zugestanden, daß England von jeder bolschewistischen Propaganda verschont bleibe. Mittel und Wege zu diesem Zweck sollten durch einen englisch-russischen Ausschuss gefunden werden. Jetzt bemängelte Lord Emmot die Aufnahme der Anerkennung auf russischer Seite z. B. durch Sinowjew; sie sei verächtlich und nahezu beleidigend gewesen, und der für die Londoner Konferenz angemeldete Sowjetvertreter Kossin sei als anerkannter Feind Großbritanniens nicht der geeignete Unterhändler. Auch Lord Curzon tabelte die Anerkennung wegen ihrer Ueberleitung und wies dabei auf den riesigen Prestigezuwachs hin, der dadurch Rußland verschafft worden sei. Vor allem drängte Lord Curzon auf die Anerkennung der russischen Vorkriegs- und Kriegsschulden. Lord Barmoor mußte als Vertreter der Regierung zugeben, daß es sich um ein Experiment handle — er hätte sagen können: um ein gewagtes Geschäft — und fügte entschuldigend hinzu, ein britischer Botschafter für Moskau und ein russischer für London seien noch nicht ernannt worden. Das nimmt sich wenig zuversichtlich aus und verrät, daß die Versicherung für die neue Russenfreundschaft MacDonalds in seinem eigenen Kabinett bedenklich abgefühlt ist und die Erwartungen auf einen günstigen Ausgang der Konferenz nicht allzu hoch gespannt sind. —nd.

Verbreitung des Sachverständigenberichts in 5000 Exemplaren.

Der Bericht der Sachverständigen wird ohne Zweifel am nächsten Mittwoch der Reparationskommission überreicht werden. Das Komitee Dawes hielt am Mittwoch nachmittag eine Vollsitzung ab. Der Bericht des Komitees Dawes wird einen sehr umfangreichen Band darstellen. Der Bericht MacKennas wird weniger lang sein. Jeder Bericht wird in 5000 Exemplaren vervielfältigt werden. Man nimmt an, daß die zweite Unterkommission heute morgen mit der deutschen Eisenbahnfrage zu Ende kommen wird. Bis jetzt ist noch keine neue Besprechung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vorgesehen. Er wird, wie berichtet, am Donnerstagabend nach Berlin abreisen.

Die größte Anleihe der Weltgeschichte.

Ein Telegramm aus New York besagt, daß die deutsche Anleihe, die in diesem Frühjahr in Amerika aufgelegt wird, die größte in der Geschichte der internationalen Transaktionen sein wird. Sie soll eine Höhe von 200 bis 400 Millionen Dollar

erreichen. In den Vereinigten Staaten sollen 100 bis 150 Millionen Dollar verkauft werden. Die Anleihe wird 2 bis 3 Wochen nach dem Einlaufen des Berichtes der Sachverständigen aufgelegt werden.

Inland und Ausland

Gesandter von Kellor beim belgischen König. Der Belgisch empfang am Donnerstag in feierlicher Audienz den neuen deutschen Gesandten von Kellor, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Absturz eines Kampfflugzeuges. Nach einer Reuter-Meldung ist am Donnerstag über Honolulu ein Kampfflugzeug brennend abgestürzt. Drei Insassen wurden getötet, einer schwer verletzt.

Der König von Italien im Erdrutschgebiet. Nach einer Meldung aus Rom ist der König von Italien an den Schauplatz der Katastrophe bei Amalfi abgereist. Ihn begleitet der Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten Sardi. Die Zahl der Opfer soll nach den neuesten Meldungen 107 betragen. Die italienischen Kriegsschiffe steuern die Küste entlang, um Ueberlebende aufzunehmen. Der Papst hat, als er die Nachricht von dem Unglück erfuhr, 25 000 Lire für die Hinterbliebenen gespendet.

Verurteilte Landfriedensbrecher. In dem sogenannten Hermannschlachtprozess wurde von der Göttinger Strafkammer nach fast 14tägiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Es handelt sich um schwere Ausschreitungen gegen Mitglieder des Jungdeutschen Ordens, die vor zwei Jahren bei der Aufführung von Kleists „Hermannschlacht“ in Northelm schwer bedroht und mishandelt worden sind. 17 Uebeltäter wurden mit Gefängnis von zwei Monaten bis zu zwei Jahren bestraft. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Eisenbahnerstreik in Stuttgart. Die Eisenbahnarbeiter Stuttgarts sind am Donnerstag morgen 3 Uhr in den Streik getreten, und zwar infolge Ablehnung höherer Lohnforderungen. Vom Reichsverkehrsministerium ist die Weisung an die Reichsbahndirektion ergangen, die Führung von Sonderverhandlungen abzulehnen.

Ein Volksentscheid über den Achtstundentag. Nach der Münchener Post beschloß der Parteivorstand der V. S. P. D., über die Wiedereinführung des Achtstundentages einen Volksentscheid herbeizuführen. Damit werde dem Antrag Rechnung getragen, der auf dem Bezirksparteitag von Oberbayern und Schwaben einstimmig angenommen und dem Parteivorstand zur Durchführung überwiesen worden war.

Der Münchener Nachfolger Pacellis. In München wird als Nachfolger des Runtius Pacelli, der in Bälde ganz nach Berlin übersiedeln wird, der bisherige Unterstaatssekretär der Kurie Monsignore Pizzardo genannt.

Was in Berlin möglich ist.

Wie der Magistrat das Wohnunselend bekämpft.

Durch einen Prozeß zwischen dem Berliner Magistrat und einem der Bewohner des Hauses Kurassierstraße 18 — das eigentlich mehr eine faulige, alte Barocke als ein Haus ist — werden voraussichtlich die Aufsichtsbehörden gezwungen sein, einzugreifen, um einem unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen.

Die Häuser Kurassierstraße 18, 17, 16 gehören zu dem großen städtischen Grundbesitz eines von den städtischen Waisenhaus; sie sind mit die ältesten Häuser aus dem alten Berlin. Das „Haus“ Nr. 18 ist aber wohl das miserabelste der drei Grundstücke. Die Wohnung, um die es sich in diesem Prozeß handelt, liegt zu ebener Erde; sie besteht aus zwei Zimmern und Küche und soll — so heißt es, der Stadt einen monatlichen Mietzins von 40 Mark bringen. Die sogenannten Zimmer sind ohne Tapete; dafür sind die Wände schimmelig, sind von oben bis unten feucht und baufällig. Die Fenster schließen nicht, die Fußböden sind brüchig und drohen durchau-

brechen. In der Küche muß man sehr vorsichtig zutreten, weil die Bohlen schon einmal gebrochen sind und nur notdürftig zusammengedrückt wurden. Der Inhaber der Wohnung kann kein Möbelstück aufstellen, weil in kurzer Zeit die Bretter zu faulen anfangen. Jedes Kleidungsstück riecht muffig, und die Betten bleiben andauernd feucht. So wie diese Wohnung ist das ganze Haus. Die Abortanlage erscheint als ein Pestherd, die in alter Zeit einmal zu Schweinefäkalien erbaut wurde, und noch heute sieht man die kümmerlichen Mauerreste dieser Ställe. Die Unterfesterung des Hauses ist sumpfig geworden und ein Lieblingsaufenthalt von Ratten.

Freitag war wegen des Prozesses „Lokaltorn“; der anwesende Richter schüttelte den Kopf und schien aufs peinlichste überrascht, als er erfuhr, daß die Stadt überhaupt für diese „Lächer“ noch Miete verlange. Und so sehr sich auch der Vertreter der Stadt bemühte, nachzuweisen, daß der Magistrat den guten Willen habe, Abhilfe zu schaffen, so wenig konnte er den Vertreter des Gerichts von einem solchen guten Willen überzeugen.

Wildweibüberfall auf einen Werksdirektor.

Der Bandit „im Auftrage des Schlichtungsausschusses“.

Auf den Direktor Stahl von der Vulkanwerft wurde nach einer Meldung aus Hamburg am Montag ein außerordentlich frecher Raubüberfall verübt. Es klingelte um diese Zeit an der Haustür ein gut gekleideter Mann und sagte zu dem öffnenden Diener, er möge ihn beim Direktor melden. Er wolle im Auftrage des Schlichtungsausschusses Bericht erstatten. Der Diener führte den Fremden in ein Zimmer, und als der Direktor Stahl dort eintraf, richtete der Fremde sofort einen Revolver auf ihn und forderte

eine Million in barem Gelde.

Direktor Stahl erklärte dem Räuber, daß er kein bares Geld im Hause habe; er wolle ihm aber ein Schmuckstück geben. Immer mit vorgehaltenem Revolver und der Drohung, sofort zu schießen, ging der Räuber hinter dem Direktor in ein anderes Zimmer, wo dieser ihm ein Perlenhalsband übergab. In diesem Augenblick kam der Diener in das Zimmer, der gleichfalls mit dem Revolver bedroht wurde und als der Diener eine kurze Bewegung machte, schoß der Räuber auf ihn und verwundete ihn schwer durch einen Bauchschuß. Darauf zwang der Räuber den Direktor und dessen Frau, die auf den Schuß herbeigekannt war,

in das vor dem Hause stehende Auto

des Direktors zu steigen. Auch der Chauffeur wurde mit Erschießen bedroht. Dann stieg auch der Verbrecher in das Auto. Auf seinen Befehl fuhr der Wagen bis zu einer entfernteren Straße. Hier ließ der Verbrecher das Auto halten, drohte wiederum, alles zusammenzuschießen, falls irgend jemand versuchen sollte, Hilfe herbeizurufen, und verschwand. Der schwerverletzte Diener wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht und dort gleich operiert. Der merkwürdige Umstand, daß die übrigen Bewohner des Hauses nichts von dem Vorfall bemerkt haben, erklärt sich aus der örtlichen Lage. Es handelt sich um einen etwa 40 Jahre alten, mittelgroßen Mann von schwächlicher Figur, der mit weiches Filzhat und dunklem Anzug bekleidet war.

Aus aller Welt

„Hier, mein liebes Kind, haste dein Heiratsgut!“ Einen Korb mit Wäsche und Ausstattungsgütern ließ auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein junger Mann im Stich. Der Korb trug die Aufschrift: „Fräulein Magda Spad, Polizeipräsidentin, Abteilung: geklaute Ware, ehrlich zurückgegeben.“ Dem Inhalt beigelegt war ein Zettel folgenden Inhalts: „Zur Mitteilung dieser Lappalie. Ich brauche Geld. Ach, mußte diese dumme Gans mit in den Weg laufen. Sie prohlte so schön mit ihrer Ausstattung, darum nahm ich den Gepäcksack. Aber nee, weiter nicht als Lumpen. Bazille! Ich bin mal wieder ehrlich. Hier, mein liebes Kind, haste dein Heiratsgut. Mach man sachte bei Muttern. Volme.“ Der Korb wurde beschlagnahmt; die Eigentümerin, der der „eheliche Dieb“ offenbar den Gepäcksack abgeschwindelt hatte, kann sich bei Kriminalkommissar Dr. Niemann im Polizeipräsidenten melden.

Die Rage als Verkehrshindernis. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat in Belgien eine Rage das ganze Wirtschaftsleben der Stadt lahmgelegt. Sie drang in einen Transformator des Elektrizitätswerkes ein und rief dort einen Kurzschluß hervor. Die ganze Stadt war sofort ihres Lichtes beraubt, die Straßenbahn blieb stehen, die Kinos mußten geschlossen werden, die Theateraufführungen wurden unterbrochen, der Eisenbahnverkehr wurde lahmgelegt, da der Bahnhof völlig in Dunkel gehüllt war, — und das alles nur einer Rage wegen.

Schreckliche Rache eines Abgewiesenen. In München erschoss im Anwesen an der Augustastr. 7 am Donnerstag mittags der Geschäftsführer Jerr wegen Abweisung seiner Liebesanträge seine Arbeitgeberin, die 54 Jahre alte Frau Brielmayer und deren 19 Jahre alte Tochter. Er übergab die beiden schwerverletzten Frauen mit Äther und zündete sie an. Nach vollbrachter Tat übergab sich Jerr selbst mit Äther und brachte sich in Brand. Im letzten Augenblick schoß er sich außerdem noch zwei Kugeln in den Kopf. In schwerverletztem Zustand wurde der Mörder ins Krankenhaus gebracht.

Bienenheim im Reiterstandbild des Generals. In einem Inkerfachblatt war kürzlich folgender Bericht zu lesen: In Richmond im Kreise Virginia steht das Reiterstandbild des Generals Robert E. Lee. Pferd und Reiter sind natürlich höhl. Seit einigen Jahren bemerkt man, daß Bienen durch die geöffneten Lippen des Generals und durch die Rüstern des Pferdes ununterbrochen ein und aus fliegen. Die Bienen sind sehr zahlreich und haben fleißig gearbeitet. Hunderte Pfund Honig müssen jedes Jahr in dem Standbild aufgespeichert worden sein. Natürlich möchte man oern den Honig haben, aber wie soll man zu ihm gelangen? Ohne das Denkmal zu beschädigen, ist an eine Herausbeförderung des Honigs nicht zu denken. Das Monument wägt man aber nicht anzutasten; deshalb muß man die geflügelten Arbeiterinnen weiterhin ungestört ihr süßes Werk verrichten lassen. General Lee war in den Jahren 1863 und 1864 Vizeführer der Armee der Südstaaten im nordamerikanischen Bürgerkrieg. Ihm stand der berühmte General Grant als Führer der Nordstaaten gegenüber.

Eine hörbare Liebeserklärung bei den Schmetterlingen. Das Weibchen des Flechtenspinners sieht fast den ganzen Tag still, dem Menschenauge kaum sichtbar, in einem Grassbüschel. Zum Glück haben aber seine Verehrer bessere Augen als wir. Karl Peter vom Anatomischen Institut in Greifswald berichtet im neuen Heft der „Gartenlaube“ über die hörbaren Liebeserklärungen dieser Tierchen. An schönen Sommervormittagen, wenn die Schmetterlinge in Sonne und Wind schaukeln, fällt das Männchen plötzlich still herab und läßt sich unter eigentümlichem, deutlich hörbarem Knacken neben dem Weibchen nieder. Das bedeutet in Schmetterlingssprache „Ich liebe dich“. Läßt sich das Weibchen nun nach einigem Zögern erhören, so wird Verlobung und Hochzeit gefeiert.

Soll Deutschland trodengelagt werden?

Die Abstinenten bilden eine große Macht im Staat; es wäre ihnen beinahe geglikt, im Wege der Notverordnung das Schankstättengesetz durchzudrücken. Infolge der politischen Gruppierung ist es ein wenig stiller davon geworden. Doch besteht noch immer die Gefahr der Ueberrumpelung durch die Antialkoholbewegung, die ohne Zweifel unterstützt durch ausländisches Kapital, der Alkoholsfrage eine Bedeutung gab, die sie für Deutschland nie befehen hat. Stand das Deutsche Reich doch in der internationalen Statistik über den Alkoholverbrauch von 20 erfaßten Ländern erst an zwölfter Stelle. Nach den neuesten Zahlen der Reichsmonopolverwaltung für Brennwein aus dem vorigen Jahr ist der Verbrauch an Spirituosen auf ein Sechstel des Vorkriegskonsums gefallen. Was also unter dem Druck sozialer und wirtschaftlicher Not, die stets ein Nährboden für alkoholische Ausschreitungen waren, in manchen Kreisen dem Alkoholgenuss in übertriebenem Maße gehuldigt worden sein, ein „Eufervolk“ war das deutsche Volk vor dem Krieg nicht und ist es heute noch weniger. — Was würde wohl die Trodenlegung Deutschlands wirtschaftlich bedeuten? Die Gärungsgewerbe einschließlich des Gastwirtsgerwerbes würden so gut wie vernichtet. Millionen von Arbeitern und Angestellten würden arbeitslos und mit ihren Familien dem Elend überantwortet.

In Deutschland sind sich alle einsichtigen Kreise darüber klar, daß durch radikale Verbote dem Alkoholverbrauch nicht beizukommen ist. Hier wie in den Verbotsländern wächst immer mehr die Erkenntnis, daß die Alkoholsfrage nur eine Erziehungsfrage sein darf, will man nicht ein ganzes Volk in Zustände führen, die schlimmer sind als je zuvor.

Wirtschafts- und Sozialpolitik

Wichtige Steuervorschriften.

Somit einer Verfügung sind die Voranmeldungen zur Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer ohne jeden Verzugs bestimmt bis zum 10. eines jeden Monats abzugeben, unabhängig von der Zahlung der Steuer selbst. Erfolgt die Voranmeldung erst nach dem 10.—17. d. M., so werden 5 Prozent Zuschlag nach dem 17. d. M. sogar 10 Prozent Zuschlag vom Steuerbetrag erhoben. Die gewährte Schonfrist vom 10.—17. d. M. bleibt nur für die Zahlung.

Vermögenssteuererklärung.

Bewertung des Warenlagers: Vorräte an Rohstoffen, Halbfabrikaten, Fertigfabrikaten sowie Waren sind mit dem Preise zu bewerten, die von dem Steuerpflichtigen am 31. Dezember 1923 zur Anschaffung oder Herstellung des Gegenstandes aufzuwenden gewesen wäre. Ist dieser Preis höher als der Preis, der zur Zeit des Beginns der allgemeinen Steuererklärungsfrist — hier also die Zeit 1.—15. April d. J. zur Anschaffung oder Herstellung des Gegenstandes hätte aufgewendet werden müssen, so kann für die Bewertung der Preis zwischen dem 1.—15. April d. J. genommen werden.

Wertpapiere: Die Bewertung hat nach dem Steuerkurs zu erfolgen, ein Dividenden-Abschlag findet nicht statt. Soweit für junge Aktien, Stammaktien, Vorzugsaktien, Genussscheine weder Steuerkurswerte festgestellt noch Verkaufswerte bestehen, gilt folgendes: Junge Aktien 90 Prozent des Steuerkurses oder Verkaufswertes der alten Aktien, Stammaktien mit dem Steuerkurs oder Verkaufswert der Stammaktien, Vorzugsaktien sind mit 10 Prozent des Steuerkurses oder Verkaufswertes der gewöhnlichen Stammaktien multipliziert mit dem Vielfachen des Stimmrechts, Genussscheine mit 10 Prozent des Steuerkurses oder Verkaufswertes der Stammaktien.

Schuldverschreibungen, auf Papiermarkt lautend (z. B. Reichs-, Staatsanleihen, Pfandbriefe usw.) sind nach ihrem Papiermarktnennbetrag in Goldmark umzurechnen.

Forderungen, die auf Reichsmark (Papiermark) lauten und die bis zum 31. Dezember 1923 weder durch Vereinbarung, noch durch rechtskräftige Entscheidung aufgewertet worden sind, sind nach ihrem Papiermarktnennbetrag in Goldmark umzurechnen.

Grundstücke: Boreist noch keine Angaben, weil die Landesfinanzämter noch für ihre Bezirke nach Lage der örtlichen Verhältnisse Abschläge bis zum Höchstmaß von 80 Prozent des Verbeitragwertes zulassen können. Für die Verichtigung des Verbeitragwertes landwirtschaftlicher Grundstücke sind bereits Ertragsklassen und Rahmensätze festgelegt.

Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer 1924: Die 2. und 3. Durchführungsbestimmungen über die Vorauszahlungen sind soeben im Reichssteuerblatt veröffentlicht. Es sind darin verschiedene Änderungen und Vergünstigungen für die am 10. April d. J. fälligen Vorauszahlungen enthalten.

Die neuen Hauszinssteuern.

Der Staatsrat beriet über die Preussische Notverordnung zur Ausführung der dritten Steuernverordnung des Reichs. Der erste Abschnitt dieser Verordnung handelt von der Hauszinssteuer. Von den bebauten Grundstücken, die nicht dauernd landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, wird ab 1. April eine Hauszinssteuer erhoben. Sie beträgt 600 Prozent der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen. Bei Grundstücken, die am 1. Juli 1914 mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit nicht mehr als 20 Prozent des Wertes belastet waren, ist die Steuer auf Antrag um ein Sechstel herabzusetzen. Ist das Haus erst nach dem 1. Juli 1914 fertiggestellt, so tritt der Zeitpunkt der Fertigstellung an seine Stelle. Die Gemeinden können Zuschläge zur Hauszinssteuer erheben.

Für Geist und Gemüt.

Ihr droben auf der Menschheit Höh'n,
Ihr wendet von uns euren Sinn,
Dr. Wind, der stets ns Licht geh'n,
Schweift nicht zu unserm Dunkel hin.

Und doch in unseres Elends Qual,
Von härtestem Geschick verfehnt,
Da neiden wir euch nicht das Wahl,
Was an des Glück's Tisch ihr nehmt.

Denn schaut, bei stetem Gammelsblau
Habt ihr die Wonne nie geahnt,
Die uns erfüllt, wenn's Milieu grau
Ein lichter Sonnenstrahl durchbahnt!

Amtlicher Teil.

Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1924.

Der Steuerpflichtige, der zu vierteljährlichen Einkommensteuervorauszahlungen für 1924 verpflichtet ist, hat seinen Verbrauch im jeweils abgelaufenen Kalendervierteljahre zugrunde zu legen, wenn der von ihm sonst zu leistende Vorauszahlungsbetrag geringer ist, als der nach dem Verbrauche berechnete, und wenn er außer Verhältnis zu der sich im Verbrauch offenbarenden Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen steht. Nach den vom Herrn Reichsminister der Finanzen hierzu erlassenen Bestimmungen haben ohne besondere Aufforderung des Finanzamts alle Personen, deren Verbrauch in einem Kalendervierteljahr mehr als 2000 Mark betragen hat, beim zuständigen Finanzamte bis zum 10. des auf dieses Vierteljahr folgenden Monats mit einwöchiger Schonfrist eine Voranmeldung über diesen Verbrauch einzureichen, wenn die nach dem Verbrauche zu leistenden Vorauszahlungen höher sind als die von ihnen sonst zu entrichtenden Vorauszahlungen einschließlich der durch Abzug vom Arbeitslohn und durch Abzug vom Kapitalertrag entrichteten Steuern. Die Voranmeldung des Verbrauchs kann in der vom Steuerpflichtigen sonst zu erstattenden Einkommensteuervoranmeldung mit erfolgen. Der Steuerfah beträgt bis zu 2000 Mark Verbrauch 10 vom Hundert, darüber hinaus 20 vom Hundert. Entsprechendes gilt für Steuerpflichtige, die monatliche Vorauszahlungen zu leisten haben.

Für Handwerker und Kleingewerbetreibende sind kürzlich vom Herrn Reichsminister der Finanzen besondere Bestimmungen über die Einkommensteuervorauszahlungen erlassen worden, die bei den Finanzämtern zu erfragen sind.

Finanzamt Freital, am 4. 4. 1924.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

der Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt findet

Mittwoch, den 16. April 1924, vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft statt.

Die Tagesordnung hängt am Anschlagbrett im amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude aus.

Dresden-A., am 7. April 1924.

Die Amtshauptmannschaft.

Kartoffeln

werden

Mittwoch, den 9. April ds. Js., nachmittags von 1—2 Uhr im Grundstücke Dittstraße 5 ausgegeben.

Preis für 1 Zentner 2 Mark.

Rabenau, am 8. April 1924.

Der Stadtrat.

Die Auszahlung der Notstandsunterstützungen für die

Kleinrentner

auf die erste April-Hälfte 1924 erfolgt

Mittwoch, den 9. April 1924, von 8 bis 9 Uhr vorm.

im Rathause — Registratur —

Die vorgeschriebene Zeit ist pünktlich einzuhalten.

Rabenau, am 8. April 1924.

Der Bürgermeister.

Versteigerung

eines schwarzen Schäferhundes

findet morgen

Mittwoch, den 9. April 1924, nachm. 3 Uhr

auf dem Rathausehofe statt.

Rabenau, am 8. April 1924.

Der Bürgermeister.

Ein

junger Hund

zugelaufen.

Rabenau, am 8. April 1924.

Der Bürgermeister.

Anmeldung zur Verbandsfortbildungsschule Rabenau.

Rabenau, Donnerstag, den 10. April, 10—12 Uhr vorm.



Henko
vom Einweichen
der Wäsche!

Henko
Henkel's Wasch-
und Bleich-Soda.
Seit Jahrzehnten
bewährt!

Ein intelligenter

Zimmermann,

zur Unterstützung des Holzaufzeichners, für sofort gesucht.

Carl Schneider,

Sitzmöbelindustrie, Oelsa

Mehrere tüchtige Holzbildhauer

bei außergewöhnlich hohem Lohn sucht

Bildhauerei Frank,
Großsösa.

Zum Antritt nach Ostern bis anfangs Mai suche ich für dauernde Beschäftigung einige gewandte

Holzbildhauer.

(Möbelarbeit). Günstige Arbeits- und Lebensverhältnisse. Lohn nach Leistung 25—40 Mark wöchentl. Angebote an

Sebald Fiswick, Holzbildhauer
Dinglage (Oldbg).

Drechsler,

unverheiratet, sofort gesucht.

Mitteldeutsche Möbelfabrik,
Königsutter (Braunschweig).

Suche Mädchen für Landwirtschaft Rechn, Vermittlerin.

Frau T. A. Kreitmeyer

Vertreterin des Naturheilverfahrens für Frauen und Kinder

Freital-P. (Rittergut)

behandelt nach den Befehlen der arzneilosen Heil- und Lebensweise Nerven- und Frauenleiden in den Entwicklungs- u. Wechseljahren, wie Blutarmut, Bleichsucht, Schmerz, Menstruationen, Verfall, Knickung, Senkung der Gebärmutter, Ferner Neuralgien

Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte, unser lieber Vater und Großvater,
Herr

Herrmann Otto Geissler

im Alter von 67 Jahren 11 Monaten am Sonntag den 6. April früh 1/27 Uhr sanft entschlafen ist.

In tiefstem Weh

Rabenau, den 8. April 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch den 9. April, nachmittag 3/4 Uhr vom Trauerhause aus.

Geschäfts-Anzeige.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Rabenau und Umgegend setze ergebenst an, daß ich Bismarckstraße 14 eine

Herren-Schneiderei

eröffnet habe und empfehle mich zur

Anfertigung aller Herrengarderobe zu zeitgemäßen Preisen. Alle Reparaturen und Ausbügeln werden prompt erledigt.

Hochachtungsvoll

Curt Possart, Schneider.

Ca. 10 Ladungen Rotbuchenschnittware

von 24, 26, 30, 35, 40, 45, 50 und 70 mm stark, trocken mit einem kleinen Teil frisch, sofort lieferbar und erbitte Anfragen

Sägewerk- & Holzhandels-A.-G. vorm. Christian Becher,
Aue, Erzgebirge.

Amtshof Rabenau.

Donnerstag, den 10. April:

Schlachtfest.

Von 11 Uhr an Weißfleisch, abends Bratwurst mit Sauerkraut, Schlachtschüsseln und andere Schlachtspezialitäten.

Hierzu laden ergebenst ein Oswald Heyne und Frau.

Mein Prinzip

Großer Umsatz — Kleiner Nutzen

Als ganz besonders preiswert empfehle ich:

Hemdentuche
Hemdenbarchente, weiß u. bunt
Nessel in versch. Breiten
Jacken- und Blusenbarchente
Linnen in versch. Breiten
Bettzeuge, weiß und bunt
Inletts
Betttücher
Hand- und Wischtücher

Zephirs und Blandrucks
Schürzenleinen
Barchent-Männer- u. Frauenhemden
Stickereihemden u. Stickerei-beinkleider
Nachtjacken
Ober- und Sporthemden
Barchentunterröcke